



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, 11055 Berlin

Frau
Steffi Lemke MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Postaustausch

Florian Pronold

Parlamentarischer Staatssekretär
Mitglied des Deutschen Bundestages

TEL +49 3018 305-2040

FAX +49 3018 305-2049

florian.pronold@bmu.bund.de

www.bmu.bund.de

Berlin, 04.05.20

Sehr geehrte Frau Kollegin,

Liebe Steffi,

Ihre Schriftliche Frage mit der Arbeitsnummer 04/434 vom 28. April 2020
(Eingang im Bundeskanzleramt am 28. April 2020) beantworte ich wie
folgt:

Frage 04/434

*„Wie sieht die Bundesregierung die aquatische Flora und Fauna in Flüssen
und Seen durch die dritte Frühjahrtrockenheit in Folge und die erneut an-
stehende Dürre betroffen (<https://www.faz.net/aktuell/wissen/erde-klima/trockenheit-im-fruehjahr-droht-uns-schon-wieder-eine-duerre-16721155.html>),
und welche Kenntnisse liegen ihr zum (möglichen) sogenannten „Fische-
sterben“ aufgrund von Dürre/Trockenheit bzw. durch Wasserentnahme aus
Flüssen und Seen vor?“*



Seite 2

Antwort

Der Bundesregierung liegen keine Informationen über die Betroffenheit von Flora und Fauna in Flüssen und Seen aufgrund der bisherigen Frühjahrstrockenheit vor. Die Untersuchung und Bewertung der Gewässerökologie obliegt den Behörden der Länder, wie der wasserwirtschaftliche Vollzug insgesamt. Der Bundesregierung liegen daher auch keine Erkenntnisse zu einem (möglichen) Fischsterben aufgrund von Wasserentnahmen aus Flüssen und Seen vor.

Wie in dem zitierten FAZ-Bericht zutreffend dargestellt, ist es für eine Prognose, ob es in diesem Jahr über die Sommermonate zu einer vergleichbaren Wettersituation kommen wird wie im Jahr 2018 noch zu früh.

Im Hinblick auf die generell möglichen Auswirkungen andauernder Trocken- bzw. Dürrephasen auf die Umwelt einschließlich Wasserwirtschaft wird auf die Ausführungen der Bundesregierung auf Bundestagsdrucksache 19/9521 (Bericht zur Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz 2018, Risikoanalyse Dürre), auf die Antwort auf die Schriftliche Frage Nr. 66 auf Bundestagsdrucksache 19/9553 auf S. 47 ff., auf die Bundestagsdrucksachen 19/11297 sowie 18/12692 (Frage 7) verwiesen.

Generell gilt, dass langfristige Trocken- und Dürreperioden zu direkten oder indirekten Auswirkungen auf aquatische Ökosysteme und deren Flora und Fauna führen. Insbesondere die Austrocknung von Gewässern oder essentieller Teile von diesen kann erhebliche Auswirkungen auf dort vorkommende Arten – auch gefährdete und geschützte Arten – haben. Trocknet z. B. ein Amphibienlaichplatz aus, so ist die Reproduktion der betroffenen Arten beeinträchtigt. Der Verlust von Laich oder Larven kann zum Total-



Seite 3

ausfall der Reproduktion führen. Über die Biomasseverluste der Nahrungskette sind auch zahlreiche weitere Arten betroffen, die sich von aquatischen Lebewesen, wie bspw. Amphibien, ernähren. Auch wenn ein Gewässer nicht komplett austrocknet, können sich andere abiotische Faktoren (z. B. Wärmeentwicklung, Sauerstoffsättigung) negativ auf aquatische Arten auswirken.

In einem laufenden Forschungsvorhaben im Rahmen des Ressortforschungsplans des Bundesumweltministeriums wird derzeit die mögliche Entwicklung der ökologischen Beschaffenheit von Oberflächengewässern im Klimawandel untersucht (FKZ 3717 48 2410 – Entwicklung der ökologischen Beschaffenheit von Oberflächengewässern im Klimawandel). Ergebnisse liegen noch nicht vor.

Grundsätzlich ist auch in Phasen geringer Abflüsse in den Fließgewässern die Aufrechterhaltung ökologischer Mindestabflüsse zu gewährleisten. Hierzu sind durch die zuständigen Behörden der Länder ggf. Einschränkungen bei Wasserentnahmen vorzusehen und durchzusetzen. Dabei sind neben den ökologischen Erfordernissen die Gewährleistung der Trinkwasserversorgung der Bevölkerung zu berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen